

# Ontologie und logistische Analyse der Sprache

Eine Untersuchung  
zur zeitgenössischen Universaliendiskussion

Von

**Guido Künig**

Assistant Professor of Philosophy  
University of Notre Dame, Ind., USA



**Wien**  
Springer-Verlag  
1963

ISBN-13: 978-3-211-80645-6

e-ISBN-13: 978-3-7091-8098-3

DOI: 10.1007/978-3-7091-8098-3

Alle Rechte,  
insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages  
ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus  
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie)  
oder sonstwie zu vervielfältigen

© 1963 by Springer-Verlag/Wien

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, in den Geist der logistischen Behandlung klassischer philosophischer Probleme einzudringen. Am Beispiel der Universalien Diskussion hofft sie insbesondere den deutschsprachigen Leser davon zu überzeugen, daß eine logistische Philosophie keineswegs mit dem ehemals vom Wiener Kreis propagierten Positivismus identisch sein muß. Viele Mißverständnisse in bezug auf die Logistik, wie etwa der gegen sie erhobene Vorwurf des Nominalismus, scheinen ihre Wurzel darin zu haben, daß man in einem je verschiedenen semantischen Rahmen denkt.

Wie in dieser Untersuchung dargelegt werden wird, ist es nicht die Existenz von Universalien, welche dem Logistiker in Erinnerung gerufen werden muß: nur wenige logische Systeme kommen ohne die Annahme von abstrakten Entitäten, d. h. von Klassen, aus. Es ist vielmehr die aristotelische Frage nach der Fundierung der abstrakten Entitäten in den konkreten Dingen, welche meist unbeantwortet bleibt. Dabei können bei einer konsequenten Unterscheidung zwischen konkreten (inhärierenden) und abstrakten Eigenschaften gerade logistische Erkenntnisse neues Licht auf diese schwierige Frage werfen.

An dieser Stelle spreche ich vor allem meinem Lehrmeister Herrn Professor J. M. BOCHENSKI (Freiburg in der Schweiz) für die empfangene Führung und die vielfältigen Anregungen meinen herzlichen Dank aus. Ebenso danke ich Herrn Professor N. LUYTEN (Freiburg in der Schweiz), der mir den Blick für wesentliche Einsichten geöffnet hat. Eine wichtige Förderung stellten für mich die verschiedenen Auslandsemester dar, welche mir durch das liebevolle Verständnis meiner Eltern ermöglicht wurden, und wo ich die wohlwollende Unterstützung der Herren Professoren H. HERMES (Münster), E. W. BETH und A. HEYTING (Amsterdam), R. INGARDEN (Krakau) und N. GOODMAN (Philadelphia) erfahren durfte. Den Aufenthalt an der University of Pennsylvania hatte ich in erster Linie der Vermittlung von Fräulein Professor ELIZABETH FLOWER zu verdanken.

Notre Dame, Indiana, im März 1963

**Guido Küng**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung .....	1
a) Das sprachlich-logische Interesse der Gegenwartsphilosophie ...	1
b) Die Fragestellung .....	6
c) Der Aufbau der Arbeit .....	13
d) Kurze historische Übersicht .....	15

## Erster Teil

### Die logistische Analyse der Sprache und die Abbildungsbeziehung

1. Eine philosophische Revolution .....	20
a) Die Geburt der zeitgenössischen analytischen Philosophie .....	20
b) Russells Analyse der Beziehungssachverhalte .....	22
2. Von der Erkenntnistheorie zu logistischen Konstitutions- systemen .....	26
a) Logische Konstruktionen statt erkenntnistheoretisches Schließen auf die Außenwelt .....	26
b) Reduktionismus und „überflüssige Entitäten“ .....	31
c) Die Auflösung der Erkenntnistheorie .....	32
3. Vom psychologischen Begriff zum graphischen Zeichen .	33
a) Die Überwindung des Psychologismus und die Semantik von Frege	33
b) Russells Theorie der Kennzeichnungen .....	37
c) Die Definition des Wahrheitsbegriffes durch Tarski .....	43
4. Die Abbildungsbeziehung .....	45
a) Die Gemeinsamkeit der Form der Abbildung .....	45
b) Die Problematik des Inhaltes .....	50

## Zweiter Teil

### Die Abbildungsbeziehung der Prädikatzeichen und die zeitgenössische Universaliendiskussion

5. Bertrand Russell .....	57
a) Universalien als logische Atome .....	57
b) Qualia als Individuen .....	60
c) Die Antinomien in der Klassentheorie .....	61
d) Die Hierarchie der Typen .....	64
6. Ludwig Wittgenstein .....	66
a) Idealsprache ohne Prädikatzeichen .....	66
b) Die Prädikatzeichen der gewöhnlichen Sprachen .....	68
7. Rudolf Carnap .....	71
a) Die Fundiertheit der Relationen .....	71
b) Die Synonymie .....	75
c) Konventionalismus und Positivismus .....	81

	Seite
8. Stanisław Leśniewski .....	84
a) Die Widersprüchlichkeit der sogenannten „allgemeinen Gegenstände“ .....	85
b) Die Mereologie .....	87
c) Die Ontologie <sub>L</sub> .....	89
d) Quantifikatoren ohne existenziales Gewicht .....	96
e) Nominalismus? .....	100
9. W. V. Quine und N. Goodman .....	104
a) Das Quinesche Kriterium .....	104
b) Ontologisch „reichere“ und „ärmere“ Sprachen .....	112
c) Eine neue Art der Beurteilung philosophischer Standpunkte ..	116
α) Intensionalismus und Extensionalismus .....	116
β) Platonismus und Nominalismus .....	119
d) Zum synkategorematischen Funktionieren der Prädikatzeichen. 128	
10. Wie und was bilden die Prädikatzeichen ab? .....	134
a) Die Auffassung der Prädikatzeichen als echte Eigennamen ...	135
b) Die Auffassung der Prädikatzeichen als synkategorematisch ...	136
α) Die Gleichheitsauffassung .....	139
β) Die Ähnlichkeitsauffassung .....	147
c) Die streng reistische Auffassung .....	149
Schlußwort .....	151
a) Der Wert der exakten Formulierung .....	151
b) Logistische Analyse und formale Ontologie .....	152
c) Die inhaltliche Begründung der formalen Strukturen und die Unvollständigkeit jeder Formalisierung .....	155
Literaturverzeichnis .....	158
Namenverzeichnis .....	167
Sachverzeichnis .....	169